



Mai.

„Summ — summ! — summ — summ!“
tönt von vielen, vielen feinen Stimmen; denn die fleißigen Bienlein sind in voller Arbeit und schwirren eifrig von Blume zu Blume. Und immer wieder: „Summ — summ! — Wie wunderschön es doch heute ist und wie viele bunte Blumen auf der grünen Wiese stehen und drüben am sonnigen Rain; es ist eine wahre Pracht! Und in jedem Blumentelch schimmert ein goldklares Honigtröpfchen, das giebt eine reiche Ernte; summ — summ!“

Ja, freilich ist's eine helle Pracht, denn unzählige klare Tautropfen funkeln im Sonnenschein, und rot, weiß, gelb und blau glänzt und schimmert es zwischen den zartgrünen Gräsern und Kräutern. Lichtblaue, gelbe und buntschillernde Schmetterlinge gaukeln um die Blumen und laden sie ein zum fröhlichen Frühlingsreigen; denn im wunderschönen Monat Mai wollen sie doch alle vergnügt sein und sich ihres Daseins freuen. „Ist's schon so weit?“ fragt das Eidechselein verwundert, „ei, seht nur, wie warm und hell!“

Und die Vöglein fliegen eifrig ab und zu, denn sie wollen doch ein sicheres Nestchen haben, und das macht große Mühe und Arbeit. „Ist's auch hoch genug?“ fragen sie und beschauen es von allen Seiten, „denn die neugierigen Knaben dürfen ja nicht hereinblicken in unsern Haushalt. Aber gar zu hoch darfs auch nicht sein, sonst trägt es der wilde Sturmwind davon; ach, man hat nichts als Mühe und Sorge! — Nein, nein, so ist's recht; und nun rasch seine Hälmchen und Moose herbei, Wollflöckchen, Flaumfederchen und was es sonst noch Brauchbares giebt, wir möchten's doch auch einmal so gut haben wie die feinen Leute in der Stadt. Hurtig an die Arbeit, 's ist noch lange nicht Feierabend!“

„Muß nach dem Rechten sehen,“ denkt der Specht und klettert flink an dem Baumstamm empor, hämmert und pocht mit seinem starken Schnabel und weiß allerlei Bekehrbissen in den Astlöchern und unter der rauhen Rinde zu finden. Die Schwalben aber schwirren mit leisem Pfeifen durch die Luft und freuen sich, wieder in der lieben alten Heimat zu sein.